



Eine Familie mit ungewisser Zukunft

Diagnose Mukoviszidose bei Babys: Soziologin befasst sich mit Erbkrankheit.

ESTHER FARYS

Mukoviszidose – auch Cystische Fibrose (CF) genannt – hinter diesem „Zungenbrecher“ verbirgt sich eine bisher unheilbare Krankheit. „Sie zählt zu den häufigsten erblichen Stoffwechselerkrankungen“, sagt Daniela Freitag, Soziologin am Interuniversitären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur in Graz. „Statistisch gesehen ist jeder 20. Mensch Träger der genetischen Mutation. Haben beide Elternteile das defekte Gen, besteht die Möglichkeit, dass ihre Kinder an der Erkrankung leiden.“

Die junge Wissenschaftlerin beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit der Krankheit Mukoviszidose

und wie sich eine solche Diagnose auf die Eltern eines Neugeborenen auswirkt. „Denn innerhalb der Familien gibt es oft nur geringes Verständnis für CF, da die Kinder zum Zeitpunkt einer frühen Diagnose kaum krank erscheinen“, sagt Freitag, die 23 betroffene Familien interviewte. „Und das, obwohl die Kinder an einer schwerwiegenden angeborenen Erberkrankung leiden. Die mittlere Lebenserwartung liegt bei 33 Jahren.“

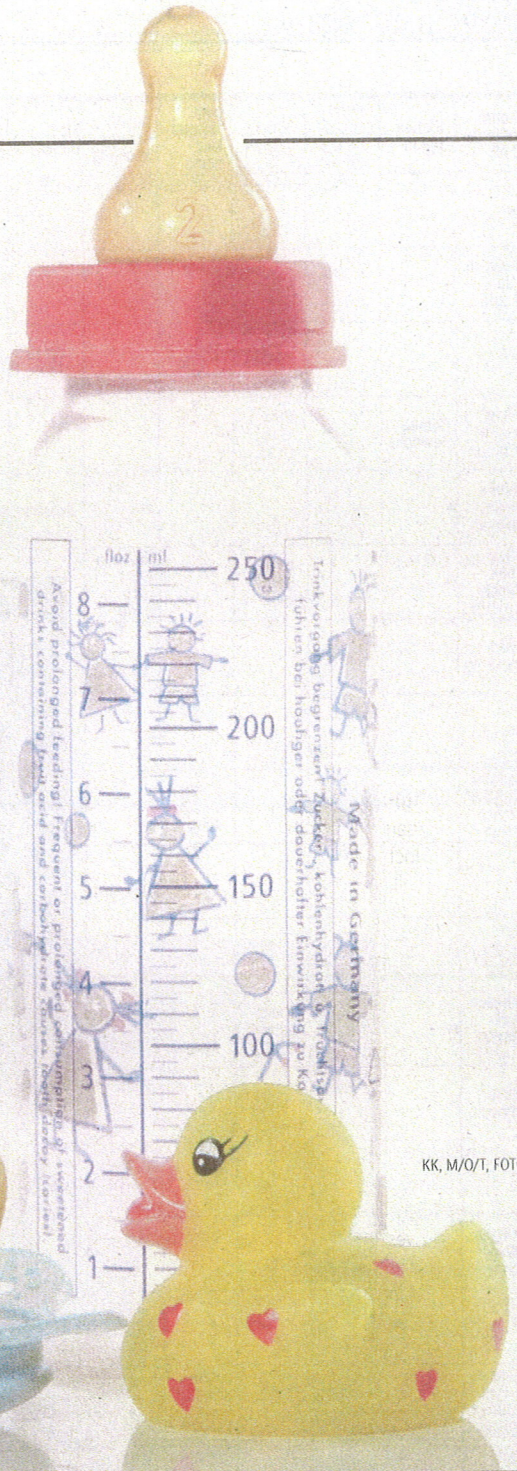
Das heißt, die Familien leben in einer dauerhaften Ungewissheit. Was sich auch während Freitags Recherche zeigte. „Für viele der Eltern war die medizinische Information nach der Diagnose sehr wichtig.“ Andere wollten wissen, wie



Daniela Freitag wurde mit Wissenschaftspreis ausgezeichnet

sie am besten im Alltag ihren Kindern helfen können. Ein weiteres Ergebnis: Da die Krankheit durch beide Elternteile ausgelöst wird, stelle sich die Schuldfrage nicht.

Freitags Arbeit wurde dieses Jahr mit dem Hertha-Firnberg-Wissenschaftspreis 2011 des BSA Steiermark ausgezeichnet.



KK, M/O/T, FOTOLIA

Kongress über Entscheidungen: von Kopf oder Bauch gesteuert



Wo werden Entscheidungen getroffen – im Kopf oder Bauch? Gibt es eine Freiheit der Entscheidungen? Fragen über Fragen, die beim dritten Businessmanagement-Kongress der M/O/T Management School der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und des Wifi am vergangenen Wochenende beantwortet wurden.

450 Teilnehmer lauschten zum Beispiel Markus Tomaschitz. Der Direktor für Education and Research bei „Magna“ erzählte

wie in großen Unternehmen Entscheidungen getroffen werden und zeigte auf, dass „Mut im Management nicht immer belohnt wird“. Aufhorchen ließ Manfred Spitzer (im Bild), Hirnforscher und ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Uniklinik Ulm, mit seiner These „Alle Bauchentscheidungen treffen Sie im Kopf“. Er spannte einen interessanten Bogen zwischen aktueller Gehirnforschung und Entscheidungen im Management. Spitzer beschrieb auch das Phänomen der „digitalen Demenz“,

bei dem man Wissen ans Navigationssystem oder an Google auslagert. Fatal: Denn laut Spitzer „haben wir kein Gehirn, wir sind unser Gehirn“.

Das Abendprogramm gestaltete im Congress Center Villach Roman Szeliga, Gründer des Vereins Clinniclowns. Mit dem Vortrag „Anatomie verblüffender Kommunikation“ zeigte der Arzt auf, warum Humor ein wichtiger Bestandteil des Geschäftslebens ist. Denn Humor bewirke ein positives Betriebsklima und mehr Vertrauen untereinander.